



Offenlegungsbericht 2010
nach § 26a KWG zum
31. Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis

1.	ALLGEMEINE ANGABEN	1
2.	ANWENDUNGSBEREICH	1
3.	RISIKOMANAGEMENT	2
4.	EIGENMITTELSTRUKTUR.....	2
5.	ANGEMESSENE EIGENMITTELAUSSTATTUNG	3
6.	KAPITALQUOTE	4
7.	ADRESSENAUSFALLRISIKOPOSITIONEN	4
7.1.	ANGABEN ZU NOMINIERTEN RATINGAGENTUREN.....	4
7.2.	VOLUMENANGABEN ZUM ADRESSENAUSFALLRISIKO	4
7.3.	ANGABEN ZUR RISIKOVORSORGE	6
7.4.	ANGABEN ZU DERIVATIVEN ADRESSENAUSFALLRISIKOPOSITIONEN.....	7
8.	BETEILIGUNGSRISIKO IM ANLAGEBUCH	7
8.1.	MANAGEMENT DES BETEILIGUNGSRISIKOS	8
8.2.	QUANTITATIVE ANGABEN ZUM BETEILIGUNGSRISIKO	9
9.	ZINSÄNDERUNGSRISIKO IM ANLAGEBUCH	9
10.	ANGABEN ZU VERBRIEFUNGEN	9
11.	MARKTPREISRISIKEN	9
12.	OPERATIONELLE RISIKEN	10

1. Allgemeine Angaben

Mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) vom 14. Dezember 2006 erfolgte mit Wirkung zum 1. Januar 2007 die Umsetzung der europäischen Mindestkapitalstandards, insbesondere die Bankenrichtlinie und die Kapitaladäquanzrichtlinie, in nationales Recht.

Nach § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319 ff. SolvV sind regelmäßig qualitative und quantitative Informationen durch Finanzholding-Gruppen zu veröffentlichen. Mit der nachfolgenden Berichterstattung kommt die Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG als übergeordnetes Institut der Finanzholding-Gruppe diesen Anforderungen nach.

Neben den Darstellungen in diesem Bericht wird auf den Lagebericht und auf den Jahresabschluss der Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG zum 31. Dezember 2010 nach HGB sowie den Konzernlagebericht und den Konzernabschluss der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG zum 31. Dezember 2010 verwiesen. Die Ausführungen dieser Dokumente macht sich der Offenlegungsbericht 2010 ausdrücklich zu Eigen.

Der Offenlegungsbericht wird jährlich in einem gesonderten Dokument auf der Homepage www.ls-d.de bei der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG im Bereich Investor Relations und hier unter Finanzberichte veröffentlicht. Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts auf der Homepage wird im eBundesanzeiger bekannt gegeben.

2. Anwendungsbereich

Der vollständige Konzern der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG zum Stichtag 31. Dezember 2010 sowie die Konsolidierung nach den Rechnungslegungsvorschriften ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Zum 31. Dezember 2010 liegt eine aufsichtsrechtliche Gruppe im Sinne des § 10a KWG vor.

Art des Unternehmens	Name des Unternehmens	Aufsichtsrechtliche Behandlung			Konsolidierung nach HGB		
		Konsolidierung voll	quotal	Abzugs- methode	risikogewichtete Beteiligung	voll	quotal
Finanzdienstleistungs- institut	Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG, Düsseldorf	✓				✓	
Finanzunternehmen	Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf	✓				✓	
Kreditinstitut	Lang & Schwarz Broker GmbH, Düsseldorf	✓				✓	
Sonstiges Unternehmen	Lang & Schwarz Gate GmbH, Düsseldorf	✓				✓	

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix für die Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG

Übergeordnetes Institut der Finanzholding-Gruppe ist die Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG. Die Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG, die Lang & Schwarz Broker GmbH sowie die Lang & Schwarz Gate GmbH sind 100%-ige Konzerngesellschaften der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG und werden in den Konzernabschluss nach HGB der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG nach der Vollkonsolidierungsmethode einbezogen.

Eine Übersicht zum Anteilsbesitz ist dem Jahresabschluss der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG zum 31. Dezember 2010 im Anhang unter Punkt „3.4 Anteilsbesitz“ zu entnehmen.

3. Risikomanagement

Die interne und externe Risikoberichterstattung für die Finanzholding-Gruppe basiert auf den gleichen Begriffen, Methoden und Daten (Berichterstattung nach dem Management Approach).

Seitens des Risikocontrollings werden quartalsweise Berichte über die Risikotragfähigkeit der Finanzholding-Gruppe auf Gruppenebene erstellt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat der Konzernmutter bekanntgegeben. Die Vorstände der Konzernmuttergesellschaft sind jeweils als Geschäftsleiter der Tochtergesellschaften tätig. Zusätzlich zu der Berichterstattung auf Gruppenebene werden regelmäßig Daten zu den einzelnen Risikoarten durch das Risikocontrolling an den Gesamtvorstand der Konzernmutter sowie die Fachabteilungen berichtet.

Ein ausführlicher Bericht zum Risikomanagement der Finanzholding-Gruppe ist dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG unter Punkt „5. Risikobericht“ zu entnehmen. Da die Informationen im Sinne des § 322 SolvV dort im Wesentlichen behandelt werden, wird auf diesen Bericht verwiesen. Hinsichtlich des Zinsänderungsrisikos verweisen wir auf „9. Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch“ dieses Berichts.

4. Eigenmittelstruktur

Für die Struktur der Eigenmittel der Finanzholding-Gruppe nach § 324 SolvV, bezogen auf den 31. Dezember 2010, sind die zu diesem Zeitpunkt letzten festgestellten Jahresabschlüsse der Gruppenunternehmen die Grundlage. Das sind die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2009. Die Eigenmittel stellen sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

Eigenmittelbestandteile	in TEUR	in TEUR
- Eingezahltes Grund-, Stamm- bzw. Geschäftskapital ¹	9.438	
- Rücklagen ¹	9.034	
- Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	11.340	
- Abzugsposten nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-13.550	
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG		16.262
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmitteln nach § 10 Abs. 2c KWG		0
nachrichtlich: Summe der Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG		0
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG		16.262

Tabelle 2: Eigenmittelbestandteile

¹ Unter Berücksichtigung von Abzugsbeträgen im Sinne des § 10a Abs. 6 KWG

Das eingezahlte Grundkapital betrifft aufgrund der Konzernverhältnisse und der Anwendung des § 10a KWG das gezeichnete Kapital der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG, das in 3.146.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt ist.

Die Rücklagen beinhalten Kapitalrücklagen (Agio) in Höhe von TEUR 9.034

Der Abzugsposten nach § 10 Abs. 2a Satz 1 KWG enthält den Bilanzverlust zum 31. Dezember 2009 nach HGB.

5. Angemessene Eigenmittelausstattung

Für die Ermittlung der angemessenen Eigenmittelausstattung nach der SolvV verwendet die Finanzholding-Gruppe einheitlich den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach §§ 24 ff. SolvV. Zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderung für Marktpreisrisiken wird sowohl die Marktbewertungs- als auch die Durationsmethode angewandt. Das operationelle Risiko wird nach dem Basisindikatoransatz (§§ 270 f. SolvV) ermittelt.

Folgende Tabelle gibt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen nach § 325 SolvV wieder.

Eigenkapitalanforderungen	in TEUR	in TEUR
<hr/>		
Adressenausfallrisiko (Standardansatz)		
- Institute	209	
- Unternehmen	197	
- Beteiligungen	40	
- sonstige Positionen	132	
<hr/>		
Summe		578
<hr/>		
Marktpreisrisiko		
- Zinspositionen	1.691	
- Aktiennettositionen	402	
- Währungsgesamtposition	411	
- Rohwarenposition	427	
<hr/>		
Summe		2.931
<hr/>		
Operationelles Risiko		
- Basisindikatoransatz	2.601	
<hr/>		
Summe		2.601
<hr/>		
Summe der Risiken		6.110

Tabelle 3: Eigenkapitalanforderungen

6. Kapitalquote

Für die Berechnung der Kapitalquote zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 sind für die Eigenmittel die Daten der festgestellten Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2009 als Grundlage heranzuziehen. Auf den Jahresultimo 2010 stellen sich die Kapitalquoten auf konsolidierter Basis wie folgt dar:

Kapitalquote	31.12.2010
Gesamtkapitalquote	25,60%
Kernkennkapitalquote	25,60%

Tabelle 4: Kapitalquote

7. Adressenausfallrisikopositionen

7.1. Angaben zu nominierten Ratingagenturen

Im Rahmen der Bonitätsbeurteilung im Kreditstandardansatz der SolvV ist die Benennung von geeigneten Ratingagenturen und Exportversicherungsagenturen möglich. Für die Forderungskategorien „Staaten“ (KSA-Forderungsklassen Zentralregierungen nach § 35 Abs. 2 SolvV, Regionalregierungen nach § 25 Abs. 3 SolvV, sonstige öffentliche Stellen nach § 25 Abs. 4 SolvV, soweit Forderungsgewichtungen nach § 28 Abs. 1 SolvV oder § 28 Abs. 2 SolvV maßgeblich sind, Institute nach § 25 Abs. 7 SolvV und von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen nach § 25 Abs. 8 SolvV) wird im Rahmen der Bonitätsbeurteilung konzerneinheitlich auf das Rating der OECD zurückgegriffen.

7.2. Volumenangaben zum Adressenausfallrisiko

Das gesamte Bruttokreditvolumen der Finanzholding-Gruppe zum 31. Dezember 2010 (ohne Beteiligungen) ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanz- instrumente
Bruttokreditvolumen	4.384	50.296	6.799

Tabelle 5: Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Eine Aufgliederung des gesamten Bruttokreditvolumens nach geographischen Gesichtspunkten (ohne Beteiligungen), angelehnt an die OECD Länderklassifizierung, stellt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

in TEUR	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanz- instrumente
Geographische Hauptgebiete			
Deutschland	4.350	47.063	6.770
Europa	32	2.005	29
Andere Länder	2	1.228	0
Summe	4.384	50.296	6.799

Tabelle 6: Geographische Aufgliederung des Bruttokreditvolumens nach risikotragenden Instrumenten

Das Bruttokreditvolumen nach Branchen zum 31. Dezember 2009 (ohne Beteiligungen) zeigt die folgende Übersicht:

in TEUR	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanz- instrumente
Hauptbranchen			
- Institute	3.969	4.386	1.732
- Öffentliche Haushalte	168	0	0
- Unternehmen	214	45.910	5.067
- Privatpersonen	33	0	0
Summe	4.384	50.296	6.799

Tabelle 7: Hauptbranchen im Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Nachstehend ist das Bruttokreditvolumen zum 31. Dezember 2010 (ohne Beteiligungen) nach vertraglichen Restlaufzeiten dargestellt:

in TEUR	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanz- instrumente
Vertragliche Restlaufzeiten			
- < ein Jahr	4.256	0	5.505
- ≥ 1 Jahr - ≤ 5 Jahre	82	0	373
- > 5 Jahre bis unbefristet	46	50.296	921
Summe	4.384	50.296	6.799

Tabelle 8: Vertragliche Restlaufzeiten im Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Die nachfolgende Tabelle 9 enthält nach § 328 Abs. 2 SolvV eine Übersicht der KSA-Positionswerte vor und nach Berücksichtigung von Kreditrisikominderungstechniken:

Risikogewichtung in %	in TEUR KSA vor Kreditrisiko- minderung	in TEUR KSA nach Kreditrisiko- minderung
0	2	2
20	13.052	13.052
100	4.631	4.631

Tabelle 9: KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderungen

7.3. Angaben zur Risikovorsorge

Die Finanzholding-Gruppe betreibt nicht das Kreditgeschäft im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG. Eine diesbezüglich notwendige Unterscheidung von Forderungen nach ihrer Bonität und damit zusammenhängenden Ausfallwahrscheinlichkeit ist daher für die Geschäfte in der Finanzholding-Gruppe von untergeordneter Bedeutung.

Buchforderungen aus der Geschäftstätigkeit können dennoch ausfallgefährdet sein, was sich insbesondere durch das Eintreten eines Zahlungsverzugs ankündigen oder durch die Insolvenz des Schuldners konkretisieren kann. Ein Zahlungsverzug liegt nach internen Anweisungen dann vor, wenn eine fällige Forderung nicht binnen 90 Kalendertagen beglichen wurde. Durch die Gesellschaften der Finanzholding-Gruppe werden fällige Forderungen laufend überwacht.

Sich ankündigende oder konkretisierende Ausfälle werden grundsätzlich durch eine Wertberichtigung der betreffenden Forderungen in voller Höhe berücksichtigt. Auf die Bildung von pauschalen Wertberichtigungen wird verzichtet.

In der nachfolgenden Tabelle wird das Volumen der risikobehafteten Kredite zum 31. Dezember 2010, untergliedert nach Schuldnergruppen, dargestellt:

in TEUR	Saldo gesamt	Bestand EWB	Bestand PWB	Bestand Rückstellungen
Forderungsart				
- Unternehmen	45 ²	45	0	0
Summe	45	45	0	0

Tabelle 10: Risikobehaftete Kredite nach Schuldnergruppen

Eingänge auf wertberichtigte oder abgeschriebene Forderungen konnten im Geschäftsjahr 2010 nicht verzeichnet werden.

² Nettobuchforderungen (ohne Umsatzsteuer)

„Notleidende Forderungen“ wurden durch die Finanzholding-Gruppe aufgrund ihres Geschäftsmodells nicht definiert. Ausfallgefährdete Forderungen zum 31. Dezember 2010 betreffen mit TEUR 35 Inland ansässige Unternehmen sowie mit TEUR 10 Unternehmen die im Europa ansässig sind.

in TEUR	Saldo zum 31. 12. 2009	Zuführung in 2010	Auflösung in 2010	Verbrauch in 2010	Saldo zum 31.12.2010
EWB	40	5	0	0	45
PWB	0	0	0	0	0
Rückstellungen	0	0	0	0	0
Summe	40	5	0	0	45

Tabelle 11: Entwicklung der Risikovorsorge

7.4. Angaben zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen

Die Finanzholding-Gruppe unterhält aufgrund ihrer geschäftlichen Tätigkeit Handelsbestände. Die Absicherung dieser Wertpapierbestände und Options- bzw. Futurekontrakte erfolgt durch gegenläufige Bestände oder Kontrakte bzw. durch dynamisches Deltahedging. Zur internen Kapitalallokation wird auf die Ausführungen unter Punkt „5.3 Risikotragfähigkeit“ als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG zum 31. Dezember 2010 verwiesen. Der Begrenzung von Risiken wird insbesondere durch interne Limitvorgaben, in die sämtliche im Bestand befindliche Finanzinstrumente einbezogen werden, begegnet; darüber hinaus auch durch die Anwendung der aufsichtrechtlichen Begrenzung von Klumpenrisiken. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Korrelationen durch die Vorgabe verschiedener Musterkorrelationen von Risiken oder Risikoarten zueinander erfolgt im Rahmen der Risikoberechnung nicht. Die Risikoberechnung lässt jedoch unterschiedliche und gleichgerichtete Korrelationen von Risiken oder Risikoarten für die Ermittlung negativster Stressszenarioergebnisse zu.

Die nachfolgende Übersicht gibt für derivative Finanzinstrumente die positiven Wiederbeschaffungswerte (positiver Marktwert), untergliedert jeweils nach Beträgen auf die den Kontrakten zugrundeliegenden Risiken (Aktien/Aktienindizes, Währungen, Zinsen bzw. Rohwaren) wieder:

Derivative Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2010	positiver Marktwert
	TEUR
aktien-/ aktienindexbezogene Termingeschäfte	6.310
währungsbezogene Termingeschäfte	0
zinsbezogene Termingeschäfte	0
rohwarenbezogene Termingeschäfte	489

Aufrechnungsmöglichkeiten oder Anrechnungen von Sicherheiten bestehen nicht. Das Kontrahentenausfallrisiko (Kreditäquivalentbetrag) zum 31. Dezember 2010 beträgt TEUR 9.444.

Zum 31. Dezember 2010 wurden keine Kreditminderungstechniken angewandt.

8. Beteiligungsrisiko im Anlagebuch

8.1. Management des Beteiligungsrisikos

Alle Tochtergesellschaften der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG sind 100%-ige Konzerngesellschaften und werden in die Finanzholding-Gruppe der Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG einbezogen. Sämtliche Beteiligungen der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG dienen der strategischen Ausrichtung des Konzerns. Die Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG wurde am 23. August 2010 gegründet. Nach der Erlaubniserteilung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 17. November 2010 hat sie das operative Geschäft am 1. Dezember 2010 aufgenommen. Sie ist ein Spezialfinanzdienstleistungsinstitut im Bereich des Handels mit Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten. Interessierten Anlegern von Partnerbanken wird im TradeCenter der elektronische börsliche und außerbörsliche Handel für in- und ausländische Aktien, ETFs, Fonds und Rentenprodukte angeboten. Bei der Lang & Schwarz Broker GmbH handelt es sich um eine Spezialbank im Bereich des Handels mit Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten. Das Kreditinstitut erbringt neben dem klassischen Brokergeschäft auch die Beratung und Betreuung beim going and being-public, einschließlich der IPO- und Corporate-Finance-Beratung. Darüber hinaus zählen zum Dienstleistungsspektrum dieser Gesellschaft die Orderausführung sowie die Ausführung von aktienhandelsnahen Dienstleistungen wie die Durchführung von Aktienrückkaufprogrammen börsennotierter Unternehmen. Als Designated Sponsor stellt die Lang & Schwarz Broker GmbH zudem laufend An- und Verkaufskurse auf XETRA für betreute Werte. Bei der Lang & Schwarz Gate GmbH handelt es sich um eine IT-Gesellschaft mit hochspezialisiertem Know-How im Bereich von EDV-Systemen, insbesondere im Wertpapierhandelsbereich.

Im Rahmen des Beteiligungscontrollings werden anhand von Zwischenabschlüssen und Zwischenberichtserstattungen bzw. von Jahresabschlüssen die Beteiligungen laufend überwacht. Aufgrund der Konzernzugehörigkeiten liegen für die Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG, die Lang & Schwarz Broker GmbH als auch die Lang & Schwarz Gate GmbH, deren laufende Rechnungslegung durch die Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG im Rahmen der Konsolidierung überwacht wird, jeweils aktuelle Unterlagen vor.

Das Beteiligungsgeschäft in der Finanzholding-Gruppe wurde nicht als Kerngeschäftsfeld definiert. Das Beteiligungscontrolling untersteht direkt dem Vorstand, der dieses in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat eng begleitet.

8.2. Quantitative Angaben zum Beteiligungsrisiko

Sämtliche Beteiligungen der Konzernmutter (Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG) sind nicht börsennotiert. Die nachfolgende Übersicht gibt den jeweiligen Buchwert und den beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2010 wieder, die im Rahmen der Konzernrechnungslegung nach den Vorschriften des HGB konsolidiert werden:

Beteiligungen	Buchwert in TEUR	Zeitwert in TEUR
Strategische Beteiligungen		
- Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG, Düsseldorf	2.500	2.500
- Lang & Schwarz Broker GmbH, Düsseldorf	1.075	1.075
- Lang & Schwarz Gate GmbH, Düsseldorf	500	500
Summe	4.075	4.075

Tabelle 12: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

9. Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Finanzholding-Gruppe betreibt nicht das Zinsmargengeschäft. Änderungen aus Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch unterliegt die Gesellschaft daher nicht.

10. Angaben zu Verbriefungen

Verbriefungstransaktionen werden durch die Finanzholding-Gruppe nicht getätigt. Die Finanzholding-Gruppe hält keine Verbriefungspositionen im Sinne der §§ 225 ff. SolvV, mithin werden keine Positionswerte nach den Vorgaben der §§ 225 SolvV berechnet.

11. Marktpreisrisiken

Die Finanzholding-Gruppe tätigt Handelsgeschäfte im Wesentlichen in Aktien und aktiennahen Produkten, darüber hinaus in geringerem Umfang in Produkten mit Fremdwährungsrisiken, Warenrisiken und Zinsrisiken. Handelspositionen werden durch das Risikocontrolling unabhängig von den Handelsbereichen ermittelt und bewertet. Die Bewertung der Handelsbestände erfolgt dabei nach einheitlichen Maßstäben die im Rahmen der Organisationsanweisungen der Finanzholding-Gruppe durch den Vorstand der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG für die gesamte Gruppe festgelegt wurden. Ebenfalls unabhängig von den Handelsbereichen erfolgt durch das Risikocontrolling die Ermittlung der Handelsergebnisse die der Geschäftsleitung und den Bereichsleitern handelstätig durch das Risikocontrolling berichtet werden. Die tägliche Berichterstattung des Risikocontrollings umfasst zudem die berechneten Auslastungen von vorgegebenen Positions- und Stressszenariolimiten.

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen im Handelsbuch und für Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken in allen Geschäftsfeldern verwendet die Finanzholding-Gruppe Standardmethoden. Das Rohwarenrisiko wird entsprechend § 296 SolvV berechnet. Das allgemeine Kursrisiko der Zinsnettoposition wird nach der Durationsmethode (§ 302 SolvV) ermittelt. Die Berechnung des besonderen Kursrisikos der Zinsnettoposition erfolgt

nach den §§ 303 bis 304 SolvV. Die Ermittlung des allgemeinen bzw. des besonderen Kursrisikos der Aktiennettoposition erfolgt nach § 304 bzw. § 305 SolvV. Risiken aus Investmentanteile werden entsprechend den Vorgaben des § 307 SolvV berücksichtigt. Risiken aus Optionspositionen werden nach der Delta-Plus-Methode zugrunde gelegt und die zu berücksichtigenden Beträge nach §§ 308 bis 310 SolvV ermittelt.

Hinsichtlich der quantitativen Offenlegung der Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Tabelle 3 unter „5. Angemessene Eigenmittelausstattung“ dieses Berichts.

12. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko wird durch die Finanzholding-Gruppe nach dem Basisindikatoransatz bemessen (§§ 269 ff. SolvV). Zu weiteren Ausführungen zum operationellen Risiko verweisen wir auf den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG unter Punkt „5.2.4 Operationelles Risiko“.

Tabellenverzeichnis

Die Tabellen in diesem Bericht basieren auf den Anwendungsbeispielen des Fachgremiums „Offenlegungsanforderungen“ der Deutschen Bundesbank vom November 2006:

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix für die Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG

Tabelle 2: Eigenmittelbestandteile

Tabelle 3: Eigenkapitalanforderungen

Tabelle 4: Kapitalquote

Tabelle 5: Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Tabelle 6: Geographische Aufgliederung des Bruttokreditvolumens nach risikotragenden Instrumenten

Tabelle 7: Hauptbranchen im Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Tabelle 8: Vertragliche Restlaufzeiten im Bruttokreditvolumen nach risikotragenden Instrumenten

Tabelle 9: KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderungen

Tabelle 10: Risikobehaftete Kredite nach Schuldnergruppen

Tabelle 11: Entwicklung der Risikovorsorge

Tabelle 12: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente



Offenlegung nach
§§ 7 und 9 InstitutsVergV
für das Geschäftsjahr 2010

Offenlegung nach § 7 i.V.m. § 9 InstitutsVergV:

Die Vergütung der Mitarbeiter im Konzern der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG bzw. in der Finanzholding-Gruppe wird einheitlich gehandhabt und berücksichtigt die Vorgaben der InstitutsVergV. Für die Ausgestaltung des Vergütungssystems der Mitarbeiter ist der Vorstand der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG verantwortlich. Neben festen monatlichen Bezügen kann ein variabler Bestandteil durch die Geschäftsleitung festgelegt werden. Die Zahlung eines variablen Bezugs erfolgt freiwillig, ohne einen rechtlichen Anspruch der Mitarbeiter und ist grundsätzlich gebunden an ein positives Ergebnis des vordefinierten Geschäftsfelds, Bereichs bzw. des Konzerns. Bei der Bemessung der einzelnen Bezüge werden quantitative als auch qualitative Kriterien berücksichtigt wie beispielsweise Qualität der Leistung, Anforderung an die Tätigkeit, Stellung im Unternehmen, Betriebszugehörigkeit oder die Übernahme von besonderen Aufgaben. Die Ausgestaltung des Vergütungssystems des Vorstands erfolgt durch den Aufsichtsrat der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG. Für den Vorstand gelten dabei grundsätzlich die gleichen Regelungen. Die variablen Bezüge bemessen sich jedoch grundsätzlich nach einer schriftlich vereinbarten Bemessungsgrundlage. Auf weitere Ausführungen im Konzernabschluss der Lang & Schwarz Wertpapierhandelsbank AG zum 31. Dezember 2010 wird verwiesen.